"Waisch was - mir kampiered grad da bim Schtausee [...]

Autor(en): **Harvec, André**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 34

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Waisch was — mir kampiered grad da bim Schtausee, dänn chasch du din elektrische Rasierapparat benutze!»

---

milie an der ersten Fahrt teilnehmen solle. Der gute Louis-Philippe hätte sich dazu bereit gefunden, doch da widersetzte sich die Regierung – man könne doch nie wissen! Und so fuhr denn die Königin Amalie allein. Eine große Menge hatte sich angesammelt, um die Königin zu ihrer letzten Fahrt aufbrechen zu sehen. Doch es ging alles gut, und am nächsten Tag fanden sich auch andere kühne Reisende, die den Tunnel durchfuhren. Zunächst aber wurde in den Pariser Salons jeder, der die Eisenbahn benützte, als Held angesehen.

*

Casanova wollte von Fontainebleau nach Paris fahren; es fügte sich aber, daß ein Herr de Nevers den letzten Wagen und die letzten Pferde für sich belegt hatte. Da trat Casanova auf ihn zu und fragte:

«Würden Sie so freundlich sein, einen Mantel von mir nach Paris mitzunehmen?»

«Aber gewiß», sagte Herr de Nevers. «Und wo soll ich ihn abgeben?»

«Darum brauchen Sie sich keine Sorge zu machen», erwiderte Casanova. «Ich werde selber im Mantel sein.»

*

In seinem Roman ‹Le fleuve de feu› schrieb François Maurica:

«Nichts Schlimmeres gibt es als ein Coupé zweiter Klasse der P.L.M. im Sommer.»

Da schrieb ihm der Direktor der P.L.M.:

«Sie irren, cher maître; ein Coupé dritter Klasse.»

*

Edison war sehr zerstreut. Einmal kam er von einer Reise heim und klagte, er sei mit dem Rücken gegen die Fahrtrichtung gesessen und habe sich deswegen während der ganzen Reise übel gefühlt.

«Warum hast du nicht einen Gegenübersitzenden gebeten, den Platz mit dir zu tauschen?» fragte seine Frau.

«Wie hätte ich das tun sollen?» meinte er. «Ich war doch ganz allein im Coupé.»

*

Verdi reist mit einem Freund von Montecatini nach Mailand. Als der Kondukteur kommt, weist Verdi sein Billett vor. Nachher fragt ihn der Freund erstaunt:

«Als Senator des Königreichs brauchen Sie doch keine Fahrkarte zu bezahlen!»

Aber Verdi erwiderte:

«Ich bin zuerst Musiker und dann Senator, und als Musiker gestehe ich mir nicht das Recht zu, ohne Fahrkarte zu reisen.»

mitgeteilt von n. o. s.